

Erste Sitzung des US-Kongresses

"Madame Speaker" übernimmt im Kapitol

Nach zwölf Jahren mit republikanischer Mehrheit ist in Washington der neue demokratisch beherrschte Kongress zu seiner konstituierenden Sitzung zusammengetreten. Mit der Demokratin Nancy Pelosi wurde dabei erstmals in der US-Geschichte eine Frau zur Präsidentin des Abgeordnetenhauses gewählt. Sie erhielt 233 der 435 Stimmen und bekleidet damit hinter Präsident George W. Bush und Vize-Präsident Dick Cheney das dritthöchste Amt im Land.

"In diesem Haus mögen wir verschiedenen Parteien angehören, aber wir dienen einem Land", sagte Pelosi. Doch für die Republikaner ist die langjährige demokratische Abgeordnete eine "liberale Hexe". Denn bereits in den ersten 100 Sitzungsstunden wollen die Demokraten eine Fülle von Gesetzesvorhaben durch den Kongress bringen und dem Präsidenten kräftig politische Gegenwehr leisten. In ihrer ersten Rede im neuen Amt unterstrich Pelosi die Forderung der Demokraten nach dem Beginn eines Abzugs von US-Truppen aus dem Irak. Diesen Wunsch hätten die amerikanischen Wähler klar zum Ausdruck gebracht.

Von Jens Borchers, HR, Hörfunkstudio Washington

"Mister Speaker" - diese Ansprache im US-Kongress ist Vergangenheit. Zum ersten Mal seit 218 Jahren muss es jetzt heißen "Madame Speaker".



[Bildunterschrift: Jubel für die neue Präsidentin des Repräsentantenhauses: Nancy Pelosi nimmt vor ihrer Wahl ins Amt die Ovationen ihrer Parteikollegen entgegen.]

Madame Speaker - das ist Nancy Pelosi, seit 20 Jahren demokratische Abgeordnete für San Francisco. Pelosi ist reich - in jeder Beziehung: Sie hat Geld, fünf Enkelkinder, einen charmanten, sehr gut verdienenden Ehemann und sie verfügt über sehr, sehr viel politische Erfahrung. Pelosi ist knallhart, bissig und angeblich nachtragend. In ihren eigenen Worten klingt das etwas anders: "Ich bin nett und höflich. Aber auch wahrheitsliebend", sagt Pelosi. "Damit haben manche Leute Schwierigkeiten. Das tut mir leid für sie."

Für die Republikaner ist Nancy Pelosi eine liberale Hexe: Sie ist für gleichgeschlechtliche Ehen, für eine Einschränkung des Waffenbesitzes - und vor allem stimmte Pelosi gegen den Irak-Krieg und gegen die Privatisierung der Sozialversicherung.

Nun müssen die Demokraten ran

Die 66-Jährige bezeichnete die Republikaner als "korrupt", den Präsidenten George W. Bush als "inkompetent" und "gefährlich". Jetzt muss sie mehr tun. Die Mehrheitsfraktion im Repräsentantenhaus, also künftig die Demokratische Partei, muss eigene Vorschläge machen, Kompromisse ermöglichen. Auch und gerade für die Lösung der Dauerkrise im Irak. "Wir wollen mit dem Präsidenten zusammenarbeiten, um den Einstieg in den verantwortungsvollen Abzug unserer Truppen hinzubekommen", sagt Pelosi.



[Bildunterschrift: Erstes Treffen mit der neuen politischen Gegenspielerin Anfang November: Nancy Pelosi und Präsident George W. Bush]

Der Präsident denkt anders. Er will im Irak gewinnen und schickt wahrscheinlich noch mehr US-Truppen. Pelosi und die Demokraten könnten daher zu ihrem einzigen wirksamen Mittel greifen: Sie

könnten Bush den Geldhahn für den Krieg zudrehen. Aber Pelosi sagt: "Die Demokraten werden nicht die Finanzierung unserer Truppen kappen."

"Jetzt ist alles möglich"

Bisher benutzt die Präsidentin des Repräsentantenhauses immer wieder Worte wie "überparteilich" und "miteinander". Aber irgendwann wird sie auch Position beziehen müssen. Nur jetzt noch nicht. Jetzt feiert Pelosi erst einmal ihren Aufstieg. Darauf ist sie sehr stolz: "Ich habe die Marmordecke durchbrochen", sagt Pelosi. "Der Kongress ist sehr traditionell und für eine Frau ist es sehr schwer, dorthin zu gelangen, wo ich jetzt bin. Das ist eine Botschaft für alle Frauen: Wenn das geschehen kann, ist alles möglich."

Empfänge, ein Gottesdienst für die US-Truppen im Irak, eine Straße, die in Baltimore nach ihr benannt wird. Ihr Vater war lange Bürgermeister in Baltimore, Politik hat Pelosi zu Hause gelernt. Und sie will wenigstens für ein paar Stunden in das einfache Arbeiterviertel zurückkehren, in dem sie ihre Jugend verbracht hat: Das Kind aus der Einwandererfamilie ist zur mächtigen Präsidentin des Repräsentantenhauses aufgestiegen. Ein amerikanischer Traum.

Quelle: tagesschau.de 04.01.07